



Foto: mth

Gedenkort für gestorbene Obdachlose

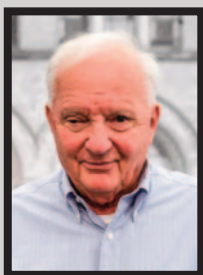


Foto: ms

Fünf Tage lang war der Gerhart-Hauptmann-Platz "belagert" von Obdachlosen und Unterstützern, die zum Ende des Winternotprogramms auf die Probleme der Wohnungslosen hingewiesen haben. Der Einwohner*innenverein St. Georg hat gemeinsam mit der Initiative "St. Georg - Ein Viertel für Alle" auf dem Aktionscamp "Die Straße ist

kein Zuhause - Obdachlosigkeit abschaffen jetzt!" einen Gedenkort für die 25 bisher in 2026 gestorbenen Obdachlosen installiert (s. Foto) und mit einer kleinen Feier eröffnet. Wir unterstützen das Camp. Obdachlosigkeit ist kein Selbstverschulden, sondern ein strukturelles und politisches Problem. **Wohnen ist ein Grundrecht! ms**

Fred Leser war ein Mensch, der immer mit offenen Augen durch die Welt ging und dabei seinen Kindheitsort St. Georg besonders auf dem Schirm behielt. Nun ist er im hohen Alter von 98 Jahren gestorben. Seine jüdische Familie lebte in unserem Stadtteil und wurde von den Nationalsozialisten drangsalieren und in den Vernichtungslagern nahezu ausgelöscht. Um so berührender war es, dass er überlebte und Jahrzehnte später zurückkam, Hamburg zu seinem Alterswohnsitz machte und regelmäßig durch St. Georg spazierte. Seit einem knappen Vierteljahrhundert hatten wir Kontakt zu ihm, er kam ab und an zum Mittagessen in den Stadtteil und wurde von der Geschichtswerkstatt zum 95. Geburtstag mit einem kleinen Empfang, gewürdigt, das Vorstadttheater hat seine Geschichte bei einem szenischen Rundgang vorgestellt.



Einen ausführlichen Nachruf planen wir für eines der nächsten Hefte des Lachenden Drachen. **Michael Joho**

St. Georg - Paradies für Investoren?! Schließung des Restaurants LEON

Rund 80 Teilnehmende aus dem Stadtteil und darüber hinaus nahmen an einer Protestkundgebung am 12. März gegen die Schließung des Restaurants LEON teil. Auch Bewohner*innen des Hauses, in dem sich das Restaurant befindet, drückten am Rande der Kundgebung ihre Sorge aus, was durch den Wechsel zu einem neuen Eigentümer mit ihren Mietverhältnissen geschehen wird. Wir dokumentieren im Folgenden einen Ausschnitt aus der Rede der Initiative „Solidarisches

St Georg - ein Viertel für alle“. Einmal mehr war auch auf dieser Kundgebung spürbar, wie notwendig der Zusammenhalt vieler Bewohner*innen St. Georgs für ein gutes Leben in „unserem“ Stadtteil ist. **Berno Schuckart-Witsch**
 „Wir sind heute hier, um gemeinsam ein Zeichen der Solidarität mit dem Restaurant Leon zu setzen, dem nach über 20 Jahren völlig aus dem Nichts der Mietvertrag gekündigt worden ist. **Fortsetzung auf Seite 5**



Foto: mth



Menschen in St. Georg

Harald Grüner

Vor der Entscheidung, wie es weitergehen soll, kam für ihn ein Studium der Stadtplanung oder Jura in die engere Wahl. „Ich habe mich für Jura entschieden, weil man damit hinterher überall arbeiten kann“, war seine Überlegung. Während des Studiums in Bielefeld hat er die Stadtplanung aber nicht ganz aus den Augen verloren. In einer Arbeitsgruppe des Studierendenparlaments, das damals noch Studentenparlament hieß, hat er Konzepte mitentwickelt, die unter anderem die Straßenbahnverbindungen zur Uni optimieren sollten. Die Zeit des Referendariats in Neubrandenburg, wo er unter anderem Stationen bei Staatsanwaltschaft und Strafgericht durchlief, hat er genossen, auch weil er dort auf dem Tollensee seiner Leidenschaft, dem Segeln, nachgehen konnte.

Immer aktiv für Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft

Stellenangebote für Juristen seien damals rar gewesen. So heuerte er nach dem Referendariat bei einem Start Up in Stralsund an. Bei einem Online-Hotelvermittler, einem „typischen Vertreter der damaligen Dot-com-Blase“, sagt er mit einem leicht despektierlichen Unterton. „Da war ich erster Jurist und Assistent vom Vorstand und im Aufsichtsrat.“ Seine juristische Karriere erfuhr jedoch ein jähes Ende, als der Laden nach dreieinhalb Jahren Insolvenz anmelden musste. Aus persönlichen Gründen zog es ihn nun nach Hamburg, wo er in Rahlstedt in eine Firma für Autoersatzteile einstieg. Moment mal. Auto und Nachhaltigkeit? Die Firma sei bekannt dafür, dass sie besonders langlebige Verschleißteile herstellt und auf E-Mobilität setzt, erklärt Grüner. Außerdem haben die Eigentümer des Familienbetriebes konsequent Dachbegrünungen und Solaranlagen installiert und damit einen Preis für Hamburgs grüne Bauten gewonnen. Auch hier ging es

mit seiner Karriere schnell aufwärts. Zum Schluss sei er Leiter der Rechtsabteilung, direkt dem Vorstand unterstellt und Geschäftsführer einer Tochtergesellschaft gewesen. Durch Differenzen mit einem neuen Vorstand habe er dann aber die Lust verloren und nach 20 Jahren gekündigt.

Was nun? Da war er 50 und hat sich gesagt: „Wenn ich mich in meinem Leben nochmal selbständig machen will, dann jetzt.“ Mit seiner Firma Kreiserei ist er seitdem immer auf der Suche nach neuen Projekten aus der Kreislaufwirtschaft.

Unter der Website marktlust.de veranstaltet Harald Grüner inzwischen eine ganze Reihe von Flohmärkten in der Stadt.

Besonders freut ihn, dass er den Zuschlag für den Ise-Flohmärkte im September bekommen hat. „Gerne würde ich freitags einen orientalischen Markt auf dem Hansaplatz organisieren, aber auch hier lauern wieder bürokratische Hürden, besonders wegen der nötigen Kühlung der Lebensmittel.“

Auch ehrenamtlich ist Harald Grüner ein Hans Dampf in allen Gassen. Als Aufsichtsrat bei FABCity, einem Verein zur Förderung der lokalen Kreislaufwirtschaft und im Verein Zwischenstopp Straße, der sich in der Obdachlosenhilfe engagiert. Und als betrachte er seinen Namen als Programm, ist er auch Mitglied bei den Grünen, als Co-Vorstand des Kreisverbandes Hamburg Mitte. „Zuletzt hatten wir Plakate geklebt für die Aktion 'Hamburg räumt auf'. Es war toll zu sehen, dass dem Aufruf in den Lohmühlen Park mehr Nichtmitglieder als Grüne gefolgt sind.“ Geplant ist von den Grünen in diesem Jahr auch wieder ein buntes Dinner auf dem Hansaplatz. Und wenn ihm bei all den Aktivitäten mal alles zu viel wird? Dann bleibt ihm noch seine Jolle, mit der er gerne über die Außenalster kreuzt. Aber nicht einfach so. Natürlich als Vorsitzender des Segelclubs. **Mathias Thurm**

Harald Grüner ist kaum zu bremsen. Besonders wenn es um Nachhaltigkeit und die Menschen in seiner Nachbarschaft geht. Zumindest indirekt kennen ihn viele, weil er seit Mai 2024 in regelmäßigen Abständen den Flohmarkt auf dem Hansaplatz organisiert. Als St. Georger, der seit 2007 in einem queeren Wohnprojekt im Stadtteil wohnt, hat er den vor Jahren eingestellten Flohmarkt, auf dem er selber gerne verkauft hat, vermisst. Also hat er ihn trotz aller bürokratischen Hürden, die überwunden werden mussten, wieder belebt. „Flohmärkte gehören zu einem lebendigen Stadtteil einfach dazu. Das gilt besonders für den Hansaplatz“, ist er überzeugt. Mehrmals im Jahr lockt er nun die unterschiedlichsten Menschen aus allen Teilen Hamburgs zu einem bunten Treiben rund um den Hansabrunnen (die nächsten Male am 11.4. und 2.5.).

Sein Projekt: der Flohmarkt auf dem Hansaplatz

Spaß am Gestalten treibt Harald Grüner immer wieder dazu, Neues auszuprobieren und sich vor allem für Umwelt und Soziales zu engagieren. Schon in seiner Schulzeit in Krefeld habe er Unterschriften gesammelt gegen die Verwendung von FCKW in Kühlschränken. Heute hat sich das Thema längst erledigt. Nach dem Abi während des 18-monatigen Zivildienstes hat Harald Grüner erlebt, wie der Umgang mit Kranken, Behinderten und Sterbenden ihn persönlich berührt. „Das hat mich sehr geprägt“, stellt er fest.



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadtnähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



40 Jahre BASIS Arbeit

Sozialarbeit zwischen Cruising, Kneipen und schmutziger Wäsche *von Mika Parting*

Im Sommer 1981 berichtet die US-amerikanische Gesundheitsbehörde von einer mysteriösen Krankheit. Fünf eigentlich kerngesunde junge Männer leiden plötzlich an einer Kombination von schwerer Pilzinfektion und Lungenentzündung. Zwei von ihnen sterben und niemand kennt die Ursache.

Fünf Jahre später ist das Thema Aids allgegenwärtig. 1986 wird in St. Georg das deutschlandweit erste soziale Projekt gestartet, das mit männlichen Prostituierten für die Prävention von HIV und Aids arbeitet. Dieses Pionierprojekt war so neu, dass man sich vorher Expertise aus New York holte. Heute – 40 Jahre später – ist das Projekt weiter unter dem Namen BASIS-Projekt (Beratung und aufsuchende Sozialarbeit in St. Georg) am Pulverteich aktiv. Dort werde ich von Tim Köslich empfangen. Das BASIS-Projekt passt perfekt hierhin. Ohne eine Tour durch die Räume werde ich in das kleine Beratungsbüro geleitet. Denn mein Besuch überschneidet sich mit den Öffnungszeiten.

Das BASIS-Projekt steht allen männlichen* Sexarbeitern, aber nur Sexarbeitern offen. Denn andere Schutzbedürftige sprechen oft abwertend oder verachtend über Sexarbeit. Deshalb wird mit Neuankömmlingen immer ein Erstgespräch geführt. Das Team sorgt dafür, dass die Räume des BASIS-Projekts ein Schutzraum sind. Wer hier Sozialarbeit macht, stellt sich robust und schützend vor seine Klienten. Das ist in der Vorbereitung des Gesprächs zu spüren. Wir vereinbaren ein grundsätzliches Fotoverbot, denn den Klienten ist Anonymität sehr wichtig. Trotzdem sind das Team und Tim sehr offen und freundlich.

Eine Tasse Filterkaffee später beginnt Tim von der Geschichte des Projekts zu erzählen. Von Anfang an ging es nicht nur um männliche Sexarbeiter, sondern auch darum, Freier zu schützen – oft Familienväter aus den besseren Vierteln Hamburgs. So pragmatisch das für die damalige Zeit wirkt, hat es auch einen zynischen Beigeschmack. Während die konservative Politik öffentlich vom „moralischen Verfall“ als Grund für die Aids-Epidemie redete, wusste man unter der Hand wohl, wer die Freier wirklich waren.

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit

des BASIS-Projekts ist „Straso“, also Straßensozialarbeit. Zwei Teams á zwei Sozialpädagog*innen gehen abends durch die einschlägigen Kontaktbars in St. Georg. Sie lernen neue Klienten kennen, verteilen „Cruising Packs“ bestehend aus einem Kondom und Gleitmittel und bauen dabei Kontakt und Vertrauen auf. „Der Vertrauensaufbau ist besonders wichtig“ erzählt Tim „Wenn es wirklich mal „im Schritt juckt“ erzählt man das nur ungern einem Fremden“. Die Cruising- und Kontaktbars haben sich in den letzten 40 Jahren stark verändert „Viele Orte sind geschlossen worden oder haben die Corona-Jahre nicht überlebt. Aber es sind neue Bars entstanden.“

Männliche Sexarbeit ist unsichtbarer als weibliche. Einen Straßenstrich gibt es quasi nicht mehr, ebensowenig Bordelle oder Zuhälterei. Bei Prostituierten aller Geschlechter kommen Armut und Chancenlosigkeit oft mit Drogenabhängigkeit zusammen. Vor allem auch Spielsucht an den in jeder Bar zu findenden Automaten ist ein oft übersehenes Problem. Tim erzählt von Situationen, in denen das eben auf dem WC verdiente Geld direkt vollständig in den Automaten gewandert ist.

Die Klienten des BASIS-Projekts sind so unterschiedlich wie ihre Geschichten. Viele beschreiben sich zum Beispiel selber gar nicht als schwul. Tim berichtet von „Saisonarbeitern“, die für ein paar Monate in Hamburg arbeiten und mit dem verdienten Geld ihre Familien in Bulgarien versorgen. Dort kommen die meisten Sexarbeiter der aktuellen Szene her. Offiziell dürfen die meisten nicht in Hamburg leben. Nicht wegen Prostitution, die seit 2002 legal ist, sondern weil die Freizügigkeit innerhalb der EU nur gilt, wenn man eine feste Arbeit nachweisen kann. Den Beruf beim Finanzamt anzumelden und eine Steuererklärung abzugeben, geht an der Lebensrealität der Klienten des BASIS-Projekts vorbei. Deshalb ist die Sexarbeit fast immer Schwarzarbeit und Abschiebungen kommen regelmäßig vor.

Deshalb gehen die meisten auch nicht zur Polizei, wenn sie misshandelt oder Opfer eines anderen Verbrechens werden. Dazu kommt Angst vor Sanktionen, weil sie gegen die Sperrbezirksverord-

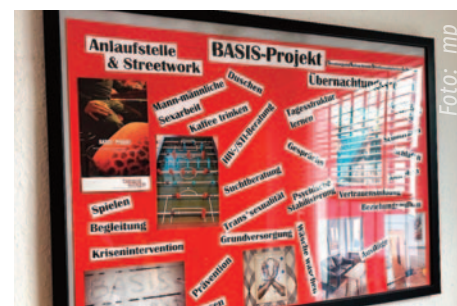


Foto: mp

nung verstoßen haben oder nicht angemeldet sind. Das in letzter Zeit häufig geforderte „skandinavische Modell“ sehen die meisten Sexarbeiter*innen, aber auch Sozialarbeiter*innen kritisch. Man hört immer wieder eine Formulierung, die von gestikulierten Anführungszeichen begleitet wird und bei Außenstehenden oft Unwohlsein verursacht: die der „guten Freier“. Von außen betrachtet klingt „gute Freier“ wie ein Selbstwiderspruch. Aber je mehr man sich dem komplizierten Thema nähert, desto mehr werden scheinbare Grenzen zu Grauzonen. Die meisten Betroffenen sind sich einig: Kriminalisierung beendet Prostitution nicht, sie schreckt aber die „guten Freier“ ab. Die übrigen sind Männer, denen (fast) alles egal ist.

Zum Ende des Gesprächs mit Tim kommen wir auf den Ursprung des BASIS-Projekts. Auch nach 40 Jahren ist die Gesundheitsaufklärung und die Aids-Prävention so wichtig wie am ersten Tag. Die Aufklärung ist widersprüchlicher geworden, auch oder gerade weil die Zahlen gesunken sind. Tim will einerseits über die großen Erfolge und Möglichkeiten der heutigen Medikamente aufklären. Dabei aber wiederum die Risiken nicht verharmlosen. Die Wahrheit liegt in einem „Sowohl als auch“. Denn trotz der sinkenden Zahlen und medizinischen Möglichkeiten infizieren sich weiterhin Menschen mit HIV und sterben daran.

Nach dem Gespräch erhalte ich doch noch einen kleinen Rundgang durch die Räume des BASIS-Projekts. Es gibt drei Waschmaschinen, eine Notfall-Übernachtungsmöglichkeit und eine Küche, in der 3x pro Woche gekocht wird. Vor einer Beratung über Zukunftsperspektiven müssen die menschlichen Grundbedürfnisse geregelt sein. Es gibt aber auch einen Kickertisch und Spiele. Gute Sozialarbeit ist oft ein offenes Ohr, ein kleines Gespräch und ein gemeinsames Spiel. Es geht darum Vertrauen aufzubauen und genau zu schauen, welche Hilfe am besten ist. Eine Arbeit, die das Team vom BASIS-Projekt hoffentlich auch noch 40 weitere Jahre machen wird. Es sei denn wir haben es bis dahin als Gesellschaft geschafft, die Lebensbedingungen aller Menschen so zu verbessern, dass das BASIS-Projekts nicht mehr gebraucht wird. Eine Zukunftsvision, mit der auch Tim einverstanden wäre.

Ein Vierteljahrhundert Literarisches Menüett 25 Programme vom Feinsten

von Michael Joho

Manches Projekt der nichtkommerziellen Stadtteilkultur von unten verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Das Literarische Menüett der St. Georger Geschichtswerkstatt gehört auf jeden Fall dazu. Seit einem Vierteljahrhundert produziert dieses literaturfreundige dreiköpfige Ensemble (es waren auch mal mehr) alljährlich ein Programm im Rahmen des von der Geschichtswerkstatt zelebrierten kulturellen Jahresprogramms.

Das LitMenü wurde gegründet, als der Titel des Kulturschwerpunkts 2001/2002 lautete: „LebensMittelpunkte“. Äußerer Anlass für das damalige Thema war der BSE-Lebensmittelskandal, der ab 2000 auch erhebliche Auswirkungen auf Deutschland hatte. Sechs Personen hatten das Programm vorbereitet: Chrisy Artus, Liane Lieske, Frederik Feindt, Harald Heck, Michael Joho und Malte Siegert. Das abendfüllende Programm umfasste damals mehr oder weniger wie heute vier Leseinheiten à 20 bis 30 min und dazwischen ein dreigängiges Essen. Und präsentiert wurde das erste Gesamtkunstwerk am 24. März 2002 im „Geelhaus“ (Koppel 76), unser aller Stammkneipe der Betreiber*innen Christine Wollmann und Malte Siegert. Erstere ist heute Ökotoxikologin, zweiterer Chef des NABU in Hamburg, so viel zu den berufswegweisenden Konsequenzen... Nach und nach sind einzelne Mitwirkende wieder ausgestiegen, andere wie Chris Meyer, Sylvia Necker, Bene Schmidt-Joho, Daniel Guckelsberger, Bernhard Stietz-Leipnitz, Simon Wolter kamen zeitweilig dazu und Eberhard Marold seit 2012 dauerhaft. Aus dem Ausgangstrupp sind alleine Liane Lieske und Harald Heck übrig geblieben, die nun seit einem Vierteljahrhundert das literarische Programm bestimmen. Und längst auch „außerhalb“ St. Georgs ein ge-

fragtes Literaturkollektiv sind. Aber mehr als das, wie aus einer akribisch von Liane geführten Ewigkeitsliste hervorgeht, sind in den 25 Programmen insgesamt 644 Texte rezitiert und 83 Lieder gesungen worden. Hoch gerechnet auf die Zahl der gelesenen oder zumindest auf passende Texte durchgesehene Bücher dürfte sich deren Zahl noch einmal um das Vierfache erhöhen. Jedes Programm ist das Resultat einer vielmonatigen Lesearie, 2006 beispielsweise zu 100 Jahren Gewerkschaftshaus, 2007 zu 100 Jahren Hauptbahnhof, 2011 zur Finanzkrise, 2016 zum Altwerden, 2024 zur Generationenfrage, zuletzt zur Umwelt- und Klimaproblematik. Einen besonderen Höhepunkt stellten die Auftritte des kleinen Ensembles während des Kampfes um den Erhalt der Wohlers-Buchhandlung in der zweiten Jahreshälfte 2012 dar. Aber auch in anderen Zusammenhängen hat das Literarische Menüett sein textliches Scherflein dazu beigetragen, wenn es um stadtteil- und sozialpolitische Anliegen ging. Anerkennung erfuhr das Literarische Menüett vor allem auch am 28. Januar 2024 im glanzvollen Spiegelsaal des Museums für Kunst und Gewerbe. Der Einwohner*innenverein St. Georg hatte sich die Ehre gegeben, wichtige Gruppen und Personen der alternativen Stadtteilkultur einzuladen und im Rahmen einer dreistündigen Matinee zu präsentieren. An diesem Vormittag wurde das Literarische Menüett mit dem Goldenen Drachen gewürdigt, dem Stadtteilkulturpreis des Einwohner*innenvereins.

Übrigens sind für die zweite Aufführung des aktuellen Programms „Vom Sprengen des Gartens, der Welt“ am Sonntag, den 11. April, um 19.00 Uhr, im Kulturladen (Alexanderstraße 16) noch einige Plätze frei, Kostenpunkt 20 Euro. inkl. Buffet, ohne Getränke, Anmeldung per E-Mail an info@gw-stgeorgf.de.



Die Preisträger*innen des Goldenen Drachen 2023, verliehen am 28. Januar 2024 im Museum für Kunst und Gewerbe (Foto: M. Joho)



Der Dank der Geschichtswerkstatt für das 25jährige Wirken des Literarischen Menüetts am 1. März im Kulturladen (Foto: Milena Lieske)



Steffen Leipnitz
Mitglied der Bezirksversammlung
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de
Sprechstunde:
jeden 1. Mittwoch im Monat, 17 bis 18 Uhr
im Stadtteilbüro Hansaplatz 9



Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!
Die Stadtteilgruppe der LINKEN trifft sich **jeden 1. Mittwoch** im Monat **ab 18 Uhr** im Stadtteilbüro Hansaplatz 9.
Interessierte sind herzlich willkommen.

St. Georg - Paradies für Investoren?!

Zur Schließung des Restaurants LEON

Fortsetzung von Seite 1

In der Konsequenz bedeutet das: Das Leon muss Ende März seine Türen hier in St. Georg für immer schließen. Eine über Jahre aufgebaute Existenz und ein wichtiger sozialer Treffpunkt in der Nachbarschaft verschwinden von einem auf den anderen Moment.

Dass keine Möglichkeit besteht, sich gegen diese Art von Kündigung zu wehren, ist ein Skandal und ein Freifahrtschein für skrupellose Vermieter*innen, die keine Hemmungen haben, ihre Mieter*innen zugunsten des eigenen Vorteils vor die Tür zu setzen. Es sollte klar sein, dass ein Restaurant nach über 20 Jahren nicht einfach an einen anderen Standort ziehen kann

und alles geht weiter wie bisher...es braucht Schutzmechanismen, die solche Kündigungen verhindern.

Wenn ihr später auf eurem Heimweg einen Schlenker über die Lange Reihe macht und dabei etwas nach rechts und nach links guckt, werdet ihr merken: Das Leon ist kein Einzelfall. Immer mehr kleine Lokalitäten müssen schließen, weil ihre Mieten ins Unermessliche steigen und Investor*innen erkannt haben, wie gut sich mit unserem Stadtteil Geld verdienen lässt. Austauschbare Kettenbetriebe breiten sich Stück für Stück in unserer Nachbarschaft aus und nehmen St. Georg einen Teil seines Charmes.

Der letzte Neuzugang ist die chinesische Billigkette Cotti Kaffee. Über 18.000 Filialen in China. Jetzt soll der deutsche Markt erschlossen werden. Dass St. Georg als einer der ersten Standorte auserkoren wurde ist kein Zufall und sagt ziemlich viel darüber aus, wie (internationale) Investor*innen auf unsere Nachbarschaft blicken und was uns in Zukunft noch blühen wird"

E-Mail-Kontakt:

st.georg_fuer_alle@posteo.de

Die Darstellung des Vorgangs, wie er im Hamburger Abendblatt am 18.3. (nach der Schließung des Leon) veröffentlicht wurde, hat der Restaurantbesitzer Jhalman Kumar gegenüber dem Drachen als sachlich falsch zurückgewiesen. **Redaktion**

Erfreulich: Plünderungssichere Papierkörbe im Lohmühlenpark

Sie sind nicht zu übersehen: leuchtend rot bringen die zahlreichen neuen Papierkörbe der Stadtreinigung seit einigen Wochen frisches und sauberes Leben in den „Lohmüh“, wie der Lohmühlenpark im Volksmund liebevoll genannt wird.

Was steckt dahinter? Auf der Sitzung des Stadtteilbeirats am 25.02.26 präsentierte ein Team der Stadtreinigung im Rahmen der diversen Dienstleistungen auch die unterschiedlichen Modelle der Abfallentsorgung im öffentlichen

Raum. Darunter begeisterte besonders der Papierkorb mit filigraner Abdeckhaube (so wörtliche die Beschreibung durch den Mitarbeiter). Dieses Modell wurde konzipiert zur Verhinderung der Plünderung durch räuberische Vögel, wie Krähen und Tauben. Auf dem Hansaplatz stehen diese Abfallbehälter schon länger und so bedurfte es nur einer interessierten Rückfrage aus dem Kreis der Teilnehmenden und dem Hinweis, dass dies doch auch im Lohmühlenpark



Foto: mth

eingesetzt verhindern könnte, dass Müll aus den Eimern gezerrt und im Park verteilt wird. Und siehe da: schon wenige Tage später standen zahlreiche neue rote Papierkörbe längs der Wege, dazu noch phantasievoll und dem Standort entsprechend mit netten Sprüchen, wie z.B. am Spielplatz „Punkt, Punkt, Komma, Strich, deinen Müll will ich für mich!“ versehen.

Das nennen wir ein erfreuliches Beispiel für schnelle und effiziente Umsetzung von Bürgerbegehren! Danke dafür an dieser Stelle! **ib**

29. April 2026 um 18.00 Uhr Stadtteilbeirat

Der Stadtteilbeirat St. Georg findet statt am Mittwoch, den 29. April 2026 um 18.00 Uhr in der Heinrich-Wolgast-Schule, Greifswalder Straße 40 (PAULA Pausenhalle).

Vorläufige Tagesordnung

- Begrüßung
- Ergebnisvermerk der letzten Sitzung
- Fragen und Anliegen aus dem Quartier
- „Hate Attack“ auf Café Uhrlaub Bericht aus der Verwaltung
- Aktueller Stand zur Tempo 30-Zone in der Langen Reihe
- Fragen an den Wohnraumschutz
- Fragen zum B-Plan St. Georg 43
- Aktueller Umsetzungsstand des Fußverkehrskonzeptes
- Hochstufung des Wohnlagenverzeichnis – Gäste: Mieter helfen Mietern
- Vorstellung der Idee Umgestaltung Spadenteich
- Vorstellung der Idee zur Verkehrsberuhigung Böckmannstraße
- Verfügungsfondsansträge (St. Georg – eine bunte Kunstgalerie)
- Sonstiges

Urban Yoga HAMBURG

YOGA MITTEN IM LEBEN

öffentliche Yoga-, Pilates- und Sound Stunden
Yoga Aus- und Fortbildungen

Rostocker Str. 4 20099
Hamburg | St. Georg

city@urbanyoga-hamburg.com
www.urbanyoga-hamburg.de

Heilung und Frieden für die Welt

Transmissionsmeditation

Eine kraftvolle Meditation als Hilfe für die Welt und für die persönliche Weiterentwicklung.

Dienstags 19:00 Uhr

Interessierte kommen bitte 30 Min. vorher für eine kleine Einweisung. Die Teilnahme ist kostenfrei. (Spenden sind willkommen.)

Raum Koppel 8, in St. Georg

Info: 040-41 36 95 21 und 0176-38 74 08 48

„Büchergilde Gutenberg“ im Gewerkschaftshaus Aus für St. Georgs zweite Buchhandlung



Es gibt so Botschaften aus dem Stadtteil, die gehen einem – auf jeden Fall mir – ans Herz. Anfang Februar gab es so eine Meldung. Sie kam von Angela Ohsten-Volmar und Dagmar Rein, zwei unabhängigen Buchhändlerinnen, die über 28 Jahre den Treffpunkt der „Büchergilde Gutenberg“ im Gewerkschaftshaus (Besenbinderhof 61) geführt haben. Auch wenn die Büchergilde aus St. Georger Sicht immer ein wenig am Rande lag, für fortschrittliche Kolleg*innen galt das natürlich nicht. Und außerdem rückte die Büchergilde im Ranking deutlich nach oben, als monatelang unklar war, ob unsere Wohlers-Buchhandlung überhaupt weitermachen würde. Wer Dagmar und Angela kennt, wird es besonders bedauern, dass sie nun gehen und anderswo noch einmal versuchen, eine Tätigkeit zu finden. In seinem Abschiedsschreiben an die Stammkund*innen betonte das Duo zwar, dass „der Druck des Online-Handels groß“ sei, dass aber andererseits auch „die

Situation an unserem Standort schwierig ist“. Wie oft habe ich als Besucher dieses Ladens die beiden ächzen hören über die Belastungen, denen sie hier, gleich neben dem „Drob Inn“, ausgesetzt sind. Ganz abgesehen vom Publikum im Allgemeinen, das die Umgebung scheut und zunehmend ausgeblieben ist. Die Ankündigung, nun auch noch an der Repsoldstraße eine weitere, vergleichsweise riesengroße Einrichtung mit verschiedenen Drogenhilfeangeboten zu eröffnen, hat den Ausschlag gegeben. Denn nicht nur bei den Buchhändlerinnen, auch bei einzelnen, im Gewerkschaftshaus ansässigen Organisationen wächst die Sorge um die immer weiter steigenden Belastungen. Wer weiß, wer da noch aufgeben wird? In St. Georg und im Münzviertel ist vor der weiteren Konzentration des Drogenhilfeangebots wiederholt gewarnt worden, zumal diese Entwicklung dem in den 1990er Jahren ausgehandelten Konsens der Zentralisierung der Angebote diametral entgegensteht. **Michael Joho.**

Lange Reihe 117

Italienisch-Schule Senzaparole schließt zum Ende April

Wacht jetzt? Liborio hört auf? Die Lange Reihe 117 ohne den vertrauten Schriftzug über dem Ladenlokal? Schwer vorstellbar. Gefühlt halb St. Georg hat bei ihm in den letzten 42 Jahren Unterricht gehabt. Anfangs kamen vor allem motivierte StudentInnen, die davon fasziniert waren, dass es in einem westlichen Land so eine starke kommunistische Partei wie die PCI gab. Später waren viele FreiberuflerInnen dabei, die sich für die Schönheit des Landes und die italienische Lebensweise interessieren. Und er seinerseits habe von ihnen gelernt, sagt er. Von einem Neurologen bekam er gerade kürzlich einen Tipp für ein Buch über den Zusammenhang von Gehirn und Lesen, mit einem Fotografen gab es einen inspirierenden Austausch über die Kunst des Fotografierens, um nur zwei Beispiele zu nennen. Das werde ihm künftig fehlen. Zufrieden sei er damit, dass er Einiges beigetragen habe zum Verständnis zwischen Deutschen und Italienern, vor allem durch die regelmäßigen Sprachreisen an den Lago di Bolsena in Mittelitalien. Jetzt werde er den Kopf frei haben, um sich statt mit Lehrbüchern mit der schönen

Literatur zu beschäftigen und vielleicht selbst wieder zu schreiben. Und natürlich um mehr Zeit für die Familie zu haben. Eine Abschiedsfeier wird es nicht geben. „Ich mag nicht im Zentrum stehen und schon gar nicht am letzten Abend betrunken verrücktspielen. Aber ein bisschen was von meinem Herzen wird hier hängenbleiben.“ **Gabriele Koppel**



Foto: mth

Spendenauf Spielhaus in Not

Seit sich das Jugendzentrum Schorsch vor acht Jahren vom Spielplatz und Spielhaus an der Danziger Straße zurückgezogen hat, wird beides von einem Verein in Eigenregie weitergeführt. Die Vereinsbeiträge reichen gerade mal aus, um die laufenden Betriebskosten von rund 200 Euro im Monat zu decken. Nun hat ein Rohrbruch einen Wasserschaden verursacht und damit kurzfristig den Wasserverbrauch in die Höhe schnellen lassen, so dass Hamburg Wasser eine Nachzahlung in Höhe von 204,25 Euro verlangt, zahlbar bis 16. 4.. „Wir wissen nicht, wie wir das bezahlen sollen. Das Geld haben wir nicht“, sagt Hend Aly vom Verein Spielhaus Danziger Straße e.V.. Sie bittet daher dringend um Spenden auf das Konto:

Hend Hosny Mohamed Aly,
HASPA IBAN: 30 2005 0550 1026 2256 39
Stichwort: Verein Spielhaus Danziger Straße e.V.
(Spendenquittung auf Wunsch)

Veranstaltungen April / Mai 2026

ADRESSEN: Dreieinigkeitskirche St. Georgs Kirchhof / Stadtteilbüro Hansaplatz 9 / Kulturladen St. Georg Alexanderstr. 16
LAB Hansaplatz 10 / GEDOK Koppel 66 / SAVOY-Kino Steindamm 54 / Drachenbau Schmilinskystr. 6a / IFZ/Schorsch Rostocker Str. 7

Termine im April

Donnerstag, 9. April 2026, 19 Uhr,
Feuer und Flamme – Vernissage, Ausstellung mit 8 Künstlerinnen rund um das Material Ton und seine künstlerischen Möglichkeiten, GEDOK



Freitag, 10. April 2026, 18 Uhr,
Everything Everything is alarmed – Vernissage, Ausstellung über Gastfreundschaft als fragiles Spannungsfeld zwischen Bleiben und Gehen, Galerie nachtspeicher23, Lindenstraße 23

Samstag, 11. April, 9 - 16 Uhr,
Flohmarkt auf dem Hansaplatz für Anwohnende mit PLZ 20099 geht es ab 6€/Meter los! Buchung unter www.markt-lust.de oder unter 040-74066867.

Samstag, 11. April, 18 Uhr, Vom Sprengen des Gartens, der Welt, Literarisches Menü, Eintritt 20 € (inkl. Buffet, ohne Getränke), Anmeldung erforderlich über info@gw-stgeorg.de, (s.Seite 4) Kulturladen

Sonntag, 12. April 2026, 15 Uhr,
Zwischen Ursprung, Verwandlung und Vision, Vernissage | Drei Künstlerinnen zeigen vielfältige weibliche Perspektiven und Ausdrucksformen über kulturelle Grenzen hinweg, Eintritt frei, Kulturladen

Sonntag, 12. April 2026, 16 Uhr,
Open Stage, Offene Bühne für Musiker mit Smooth-Jazz, RnB und Soul, Eintritt frei, Kulturladen

Moonbirds	Doro Lunberg Gesang
Folkert Lundberg Piano, Saxophon	Ulli Hahn Flöten, Saxophon
OPEN STAGE Smooth-Jazz • RnB • Soul	
Peter Busch Bass	<i>Let's have a Good Time</i> by Ray Jackson
Eintritt Frei Wir freuen uns über jede Spende	
Anmeldung für Musiker*innen	

Freitag, 17. April 2026, 20 Uhr,
SMASH COMEDY – die (queer)feministische Stand Up Show, Stand-up Comedy mit Fokus auf female & queer Comedians, €15–€22, Kulturladen

Samstag, 18. April 2026, 19 Uhr,
Stuuv Mood | Flohmarkt, Second-Hand, Musik, Essen, Stöbern und Austauschen, Standgebühr: Kuchen/Snack, Kulturladen

Sonntag, 19. April 2026,

Tag der Geschichtswerkstätten, Programm rund um Geschichte und Stadtteilarbeit, Geschichtswerkstatt St. Georg e.V., Hansaplatz (www.gw-stgeorg.de)

13.30 Uhr Führung: St. Georger Stiftsleben - vom Amalien-Stift über das Hartwig Hesse Stift bis zum Heerleinstift **Treff:** Amalienstift, Stiftstr. 65 barrierefrei und kostenlos

15.00 – 18.00 Uhr offenes Archiv bei Kaffee und Kuchen, Bücher, Fotos und Zeitungsausschnittarchiv;

15.15 Uhr Eröffnung der Ausstellung: St. Georger Stifte

16.00 Uhr Vortrag zu 200 Jahre Hartwig-Hesse-Stift mit Maik Greb

17.00 – 17.20 Uhr Lesung aus dem Buch: Alt genug für neue Wege – 175 Jahre Amalie-Sieveking-Stiftung

17.45 – 18.30 Uhr Michael Joho präsentiert Interessantes und Kurioses zu St. Georg

Dienstag, 21. April 2026, 19 Uhr,
Deutschland, siehst du das nicht?
Roman Knižka und OPUS 45, Musikalische Lesung über den Untergang der Weimarer Republik (1929–1933), Eintritt frei, Hl. Dreieinigkeitskirche



Freitag, 24. April 2026, 11–12 Uhr,
Kindertheater | Störtebekers Schatz, Piratengeschichte über einen Jungen auf Schatzsuche, €4–€6, Kulturladen

Samstag, 25. April 2026, 10–14 Uhr,
Breakfast in Green 2026 - Picknick-Demo auf der Langen Reihe Live-musik, Freiluft yoga, Pflanzentauschmarkt, Kreidemalvergnügen für Kids, künstlerische Beiträge, Infos zu unserem neuen Projekt „Abpflastern“ und Vieles mehr! BUND Lange Reihe

Termine im Mai

Freitag, 1. Mai, 16 Uhr,

Wo der Drache wohnt! – Entdeckertour St. Georg (für alle von 7-107 Jahren) Die "Drachentour" führt uns an (un)heimliche Orte in St. Georg. Start: Vor dem Dt. Schauspielhaus 1,5-2 Std. 20 / erm. 10 € - Feriepass: 18 / erm. 9 €, Anmeldung: Maren Cornils, www.st-georg-tour.de Tel. 040/28 00 78 66

Samstag, 2. Mai, 9 - 16 Uhr,

Flohmarkt auf dem Hansaplatz für Anwohnende mit PLZ 20099 geht es ab 6€/Meter los! Buchung unter www.markt-lust.de oder unter 040-74066867.

Sonntag, 3. Mai, 14-18 Uhr,
Repair-Café St. Georg im Drachenbau, Schmilinskystr. 6a (Hinterhof)

Das Repair-Café St. Georg ist wieder da.

So · 03.05.2026 · 14-18Uhr
Drachenbau St. Georg · Schmilinskystr. 6a
Gemeinschaftsraum (im Innenhof)

Reparieren lassen STATT neu. So geht's:

www.reparatur-initiativen.de/repair-cafe-st-georg

Mittwoch, 6. Mai, 11 Uhr,
Traumkino im SAVOY: Calle Málaga – Ein Zuhause in Tanger Film über eine ältere



Frau, die um ihr Zuhause kämpft und neue Lebensfreude entdeckt, 7 €, Savoy

Mittwoch, 6. Mai, 20 Uhr, St. Georg Stammtisch des Einwohner*innenvereins (mtl. 1. Mittwoch), Curiosa, Hansaplatz 12

Entdeckertour St. Georg

Wo der Drache wohnt

Auf den Spuren des Drachen...
drinnen und draußen
für Erwachsene und Kinder

Alle Termine
www.st-georg-tour.de
Stadtteilführungen in Hamburg

Der Einwohner*innenverein hat gewählt

Am Donnerstag, den 26. März trafen sich mehr als 20 Mitglieder des Einwohner*innenvereins zu ihrer Jahreshauptversammlung in den Räumen der LAB am Hansaplatz. Themen waren Rückblick und Ausblick, Entlastung und Neuwahl des Vorstands. Zwei Mitglieder des Vorstands sind ausgeschieden: Die langjährige Schatzmeisterin Jutta Gritti und Joscha Metzger. Beide wurden mit Blumen und großem Dank für ihren Einsatz ver-

abschiedet. Drei Vorständ*innen wurden mit großer Mehrheit wiedergewählt: Steffen Leipnitz, Susanne Rautenberg und Jana Topp. Neu in den Vorstand gewählt wurde Rita Kreis, die sich künftig um die Finanzen kümmern wird.

Somit ist sichergestellt, dass der EV e.V. sich weiter einmischen wird in das Dorfleben von St. Georg und dass auch der Lachende Drache „sachlich, kritisch, optimistisch“ das Geschehen begleiten wird.



In der Mitte die ausgeschiedenen Vorstandsmitglieder Joscha Metzger und Jutta Gritti; gewählt: links Jana Topp und Steffen Leipnitz, rechts Susanne Rautenberg und Rita Kreis. Foto: Axel Schäffler

Jubel! Buchhandlung Wohlers bald wieder regelmäßig geöffnet



Foto: mth

Miguel Montfort und Wendy Hernandez

Es sprach sich schnell herum: Die Türen der Buchhandlung Wohlers sind wieder offen! Zumindest teilweise in der Zeit vom 26.-29.3.

drängten sich Menschen mit glücklich interessierten Mienen und suchenden Augen in dem kleinen Laden. Die neuen Besitzer Wendy Hernandez und Miguel Montfort hatten eingeladen, sich mit lang vermisstem Lesestoff zu versorgen, alles zum halben Preis. Der Altbestand sollte weitgehend aus den Regalen entlassen werden, um dann ab Ende April/Anfang Mai neu und mit regulären Öffnungszeiten wieder für die Kundschaft da sein zu können. Diese freut sich und der Lachende Drache wünscht dem Betreiberpaar einen guten Start und viele erfolgreiche Jahre in der Langen Reihe. *ib*

Dr. Robert Wohlers & Co.
Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15
dr.r.wohlers@t-online.de
www.dr-wohlers.de

KUNTZTSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg
☎ + ☎ 040-28051991
mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin
www.kuntzstueck.de

Impressum:

Herausgeber: Einwohner*innenverein St. Georg von 1987 e.V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Schulzebeer

Zuschriften bitte an: drachen@ev-stgeorg.de

Redaktion: Imke Behr *ib*, Conny Böttger *cb*, Mika Parting *mp*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth*

Veranstaltungen: M. Schulzebeer, 040.240422 |

Anzeigen: Imke Behr, i-behr@t-online.de |

Gestaltung & Produktion: M. Schulzebeer, Conny Böttger, Alena Groenwoldt-Cortes |

Druck: Scharlau GmbH, Hamburg **Auflage:** 2.000 Ex

Bankverbindung: EINWOHNERVEREIN ST.GEORG VON 1987 E.V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 | Für Spendenquittungen bitte Namen u. Adresse angeben.

Vorstand des Einwohner*innenvereins St. Georg von 1987 e.V.: Rita Kreis, Steffen Leipnitz, Susanne Rautenberg, Jana Topp

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Der Einwohner*innenverein im Internet:
www.ev-stgeorg.de
Der lachende Drache als PDF in Farbe



Unser Rat zählt.

Beratung, wo immer Sie sind.
Ihre Fragen, unsere Experten.

mieterverein-hamburg.de

im Deutschen Mieterbund **DMB**



Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre telefonische Bestellung!
Tel.: 245601

www.feinkost-läufer.de